RELIGIONSWISSENSCHAFT

CHAN, WING-TSIT: *Religiöses Leben im heutigen China. (Religious Trends in modern China.* Columbia University Press, New York 1953). Autorisierte Übersetzung von Dr. M. Reddewig u. Gräfin G. von Helmstädt. Otto Wilhelm Barth, München-Planegg 1955, SS 280. DM 14,80.

Der alt und modern gebildete chinesische Vf. war 1929—36 Univ.-Dekan in Kanton, 1936—42 Univ.-Lektor in Hawaii und von 1942 an Professor für chinesische Kultur und Philosophie in Darmouth (USA). Er bereiste 1948/49 China und sammelte Material zu 5 Vorträgen, die hier zum Buch erweitert vorliegen. Vf. geht der Neubelebung und Tendenz der 3 sog. chinesischen Religionen seit 1900 nach und stellt zugleich ihre jahrhundertealte Geistesentwicklung dar. Behandelt werden ausführlich: Konfuzianismus (als Träger vorkonfuzianisch-sinitischer Religion), Buddhismus (bes. idealistische Lehre), „Religion der Massen“ (Synkretismus auf taoistischer Grundlage von 85 0/0), Islam (als Fremdreigion in China), und „Religion der Gelehrten“ (= „Religion“ der 15 0/0 Aufgeklärten). Vf. will nicht vorhersagen, glaubt aber an Rückkehr zur alten Tradition, sc. zum naturalistischen, rationalistischen, humanistischen Monismus: Universum = Individuum, als einer fortschrittlichen privaten, kult- und kirchenlosen und damit konfliktlosen Religion. Marxismus und Christentum sind nicht dargestellt, wohl öfter mit wichtigen Angaben erwähnt, aber leider nicht richtig gedeutet. Der hohe Wert des Buches liegt in der Verwendung reicher alt- und neuchinesischer wie ausländischer Literatur (585 Fußnoten!). Die Übersetzung des schweren Stoffes verdient Lob. Vermißt werden die chinesischen Zeichen für die Kardinalbegriffe der Lehren und Namen der Philosophen.

Rheineck/Schweiz

P. Anton Pott SUD

GUSINDE, MARTIN: *Die Twiden. Pygmäen und Pygmoide im tropischen Afrika.* Veröffentlichungen zum Archiv für Völkerkunde (Museum für Völkerkunde Wien) Band 3. Wien-Stuttgart 1956.

M. Gusinde, Professor für Anthropologie an der Catholic University of America in Washington, legt hier die unbedeutend erweiterte Verdeutschung eines von ihm 1955 in der amerikanischen Zeitschrift *Anthropological Quarterly* veröffentlichten Aufsatzes vor. An der Übersetzung mag es liegen, daß die deutschen Formulierungen stilistisch und grammatikalisch nicht immer ganz glücklich sind, zu Mißdeutungen Anlaß geben können.

G. faßt sämtliche Kleinwüchsigen Afrikas unter dem Begriff „Die Twiden“ zusammen. Auf Grund seiner eigenen Forschungen schließt er die Buschmänner Südafrikas von dieser Gruppe aus. Der Zweck der vorliegenden Schrift ist der, ein in großen Zügen umrissenes, rassisches und kulturelles Bild von diesen Twiden zu geben, das Verf. aus seinen eigenen Forschungen und der einschlägigen Literatur gewonnen hat.

G. teilt die Twiden in drei große Gruppen ein, die östlichen, die südlichen und die westlichen. Seine Grundthese ist die, daß die typischen Rassenmerkmale und die Grundstruktur der Kultur bei allen drei Großgruppen gleich seien, daß sie also eine somatologische und kulturelle Einheit darstellen.